

Ansprache zur Beerdigung von P. Meinrad

*Welche Freude, als man mir sagte:
Zum Haus des Herrn wollen wir nun pilgern.
Schon stehen wir in deinen Toren, Jerusalem:
Jerusalem, du starke Stadt,
dicht gebaut und fest gefügt.
Dort ziehen die Stämme hinauf,
die Stämme des Herrn,
wie es Israel geboten ist,
den Namen des Herrn zu preisen.
Denn dort stehen Throne bereit für das Gericht,
die Throne des Hauses David.
Erbittet für Jerusalem Frieden!
Wer dich liebt, sei in dir geborgen,
Friede wohne in deinen Mauern,
in deinen Häusern Geborgenheit.
Wegen meiner Brüder und Freunde
will ich sagen: In dir sei Friede.
Wegen des Hauses des Herrn, unseres Gottes,
will ich dir Glück erfliehen.*

„Wie froh bin ich, dass man mir sagte: Nun ziehen wir zum Haus des Herrn!“ – mit diesen Worten aus der Todesanzeige verabschieden wir uns heute von unserem lieben Mitbruder und Pater-Senior, von P. MEINRAD Good.

Den ersten Vers aus Psalm 122 hat er zu seiner Priesterweihe ausgewählt und gebeten, dass wir diesen Vers auch über seine Todesanzeige setzen.

Der Tod eines Menschen, der uns nahesteht, ruft uns sein Leben nochmals in Erinnerung, lässt uns nachdenken auch über seine Berufung, wie über unsere eigene Berufung.

Unser Leben ist ein Geschenk. Was machen wir daraus? Welche Antwort geben wir dem Ruf des Lebens? Auf welches Ziel hin leben wir, mit welcher Perspektive, mit welcher Hoffnung?

„Wie froh bin ich, dass man mir sagte: Nun ziehen wir zum Haus des Herrn!“ – diese Überschrift wollte P. Meinrad über sein Leben setzen:

Unser Leben ist eine Pilgerschaft zum Haus des Herrn, ist ein Auf-dem-Weg-Sein, bis wir ankommen im Haus des Herrn.

Unterwegs sein – nicht so sehr zu einem Ort, zu einem der vielen Pilgerorte unseres Glaubens – sondern zu **Gottes Gegenwart**.

Unterwegs sein ist für den Psalmisten anders als dies vielleicht mobilitätsverwöhnte Menschen heute vermuten: unterwegs sein heißt sich anstrengen, sich mühen, Gefahren auf sich nehmen, Risiken eingehen, Widrigkeiten aushalten – ein Leben, lang um eines höheren Zieles wegen.

Wie froh bin ich, dass man mir sagte: Nun ziehen wir zum Haus des Herrn! – mit diesem Ziel im Herzen konnte P. Meinrad in seinen letzten Tagen versöhnt und dankbar auf sein nicht immer einfaches Unterwegs-Sein zurückblicken:

Geboren ist Othmar Good am 21. Dezember 1933 in Mels. Als Sohn des Paul und der Irma Good-Müller wächst er mit zwei Schwestern und einem Bruder auf. Die Kindheit ist prägend und er behält sein Leben lang eine enge Beziehung zu seinem Heimatdorf und zu seinem Vaterhaus.

Wie schon sein Vater besucht Othmar ab 1948 die Kantonale Lehranstalt Obwalden und schließt seine Gymnasialstudien 1954 mit der Matura ab. Anders als damals üblich tritt er nicht gleich nach der Matura ins Kloster ein, sondern studiert erst ein Jahr Theologie in Innsbruck. Eine persönliche Begegnung motiviert ihn zum Klostereintritt: P. Beat Egli, der ebenfalls in Innsbruck studiert, nimmt ihn auf einen Besuch ins Kloster Gries in Südtirol mit, und Othmar entschließt sich zum Klostereintritt. Am 29. September **1956** legt er als Frater Meinrad die Profess ab. Es folgen Jahre des Studiums der Theologie an der Hausschule und am 7. Dezember **1959** wird er durch Bischof Heinrich Forer in der Siftspfarrkirche Gries zum Priester geweiht. Am 8. Dezember feiert er die Klosterprimiz in Gries, am 26. Dezember die Heimatprimiz in Mels.

Im Herbst 1960 übersiedelt P. Meinrad nach Freiburg im Üechtland, um bis 1964 als Vorbereitung auf den Schuldienst Mathematik und Physik zu studieren. Er schließt sein Studium allerdings nicht mit ordentlichen Prüfungen ab. Von 1964 bis 1966 folgt ein weiteres Studium der Kirchenmusik in Regensburg – auch dieses ohne Abschluss. Von 1966 bis 1995 unterrichtet er am Sarner Kollegium vor allem Mathematik und Physik. Er ist ein sehr fordernder Lehrer und sieht sich oft von den Mitbrüdern missverstanden und zu wenig geschätzt. Den Orgeldienst gibt er nach wenigen Jahren wieder auf und nimmt einige Jahre auch nicht mehr am Chorgebet teil ... doch die Grundfragen des Glaubens beschäftigten ihn stark. P. Meinrad ist theologisch gut belesen, besonders nahe sind ihm die Werke von Karl Rahner, den er in Innsbruck gehört hatte.

Sein Interesse gilt auch der Astronomie, der unermesslichen Weite des Universums. Er liest nicht nur verschiedene Publikationen, sondern geht in der Nacht auch hinaus, um Sterne und Planeten zu beobachten. Bei der verregneten Sonnenfinsternis vom 11. August 1999 hat er das Glück, dass sich der Himmel sich gerade zu dem Zeitpunkt über ihm lichtet, als die Totalität eintritt.

Im Alter machen ihm verschiedene gesundheitliche Beschwerden zu schaffen, besonders betroffen sind die Augen. P. Meinrad muss kürzertreten. Er hilft noch im Pfortendienst mit und betreut die Gottesdienste in der Spitalkapelle Sarnen, solange es geht.

In den letzten Jahren ist er immer mehr auf Betreuung und Pflege angewiesen. Er hatte das Glück, dass auf Vermittlung von P. Ansgar sich Frau Chantal Langensand seiner annimmt und „Am Schärme“ umfassende und liebevolle Betreuung erhält. Ein herzliches Vergelt's Gott dafür! P. Meinrad schätzt diese Hilfe sehr und entwickelt sich zu einem dankbaren und friedvollen Menschen, der am vergangenen 28. Dezember seinen Lebenslauf vollenden darf.

Wie froh bin ich, dass man mir sagte: Nun ziehen wir zum Haus des Herrn!

Worin liegt dieses Froh-Sein, die Freude des Beters?

Wir ziehen zum Haus des Herrn: dort ist Friede!

In der Sehnsucht nach Frieden, die er in Gottes Nähe erfüllt weiß, findet der Psalmist sein Ziel:

Erbittet für Jerusalem Frieden.

Friede wohne in deinen Mauern, in deinen Häusern Geborgenheit.

Wegen meiner Brüder und Freunde will ich sagen: In dir sei Friede.

Wegen des Hauses des Herrn, unseres Gottes, will ich Gutes erleben für dich.

Gerade in diesen weihnachtlichen Tagen tauschen wir Glück- und Segenswünsche aus, wünschen uns und der Welt Shalom – umfassenden Frieden.

Im Kind von Bethlehem finden wir diesen Frieden.

Mit IHM geht unser Friedenswunsch in diesen Tagen hinaus besonders in den Gaza-Streifen und in die Ukraine, und in alle Gebiete, in denen Krieg und Unfrieden herrscht.

Mit IHM geht unser Friedenswunsch hinaus in alle Welt, damit mit dem Frieden auch Gerechtigkeit einkehre.

Mit IHM geht unser Friedenswunsch in diesen Tagen hinaus in unsere Herzen und damit in unsere Familien, in unsere Gemeinschaften, in unsere Nachbarschaft: *Friede wohne in deinen Mauern!*

Frieden! - der tiefe Wunsch des Menschen ist oft ein weiter – manchmal mühsamer - Weg.

Wir müssen dafür kämpfen und arbeiten, aber auch dafür beten:

In dir sei Friede.

Für unseren lieben Verstorbenen P. Meinrad erbitten wir den tiefen Frieden vom Sohn des Friedens: Möge ER an ihm vollenden, was er in der Taufe und in seiner Berufung als Mönch und Priester in ihm begonnen hat.

Amen.

Fürbitten

Getreuer Gott, du in deinem Sohn Jesus Christus bist und bleibst du uns nahe. Durch ihn bitten wir dich:

Für unseren Mitbruder P. MEINRAD, den du aus dieser Welt zu dir gerufen hast: Vollende sein Beten und Arbeiten und schenke ihm Anteil an deiner Herrlichkeit.

Für alle, die um P. MEINRAD trauern: Tröste sie in den Stunden der Trauer durch die Hoffnung auf ein Wiedersehen bei dir.

Für unsere klösterliche Gemeinschaft, in die Christus unseren Mitbruder P. MEINRAD gerufen hat: lass uns die Zeichen der Zeit erkennen und in der Treue zum Evangelium wachsen.

Für alle, die krank sind und leiden, die einsam geworden sind und mutlos: lass sie ihr Vertrauen setzen in dich und stärke alle, die sich der Pflege und Betreuung hilfsbedürftiger Menschen annehmen.

Für alle unsere Verstorbenen: lass sie eine ewige Heimat finden im Himmel.

Gott, unser Vater, erhöre unsere Bitten und schenke uns alles, was uns zum Heil dient – durch Christus, unseren Herrn